

Laibacher Zeitung.

Nr. 86.

Freitag am 14. April

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Insetrate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insetionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil

S. e. k. k. Apostolische Majestät haben mittelst Allerhöchster Entschliessung vom 8. April 1854 die bei der k. k. Gefällen- und Domänen-Hofbuchhaltung in Erledigung gekommene Vicehofbuchhaltersstelle dem Rechnungsrathe der k. k. Tabak- und Stämpelhofbuchhaltung, Johann Angelis, allergnädigst zu verleihen geruht.

S. e. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. April d. J. den Rittmeister des k. k. Beschal- und Remontirungs-Departements, Benjamin v. Pflafer, mit Beibehaltung seines Officiers-Charakters, zum Inspector der k. k. Hofgestüte allergnädigst zu ernennen geruht.

Zur Kundgebung der freudvollsten Theilnahme an der demnächst bevorstehenden Vermählungsfeier Sr. k. k. apostolischen Majestät hat die Direction des Vereins zur Unterstützung österreichisch-kaiserlicher Invaliden aus ihrem Reservefonde zweitausend Gulden C. M. zur Vertheilung an invalide kaiserliche Krieger dergestalt gewidmet, um hievon an dem Vermählungstage Allerhöchster Majestät 10 invalide Officiere, jeden mit 100 fl., 10 invalide Unterofficiere, jeden mit 60 fl., und 10 invalide Gemeine jeden mit 40 fl. zu theilen, und die Wahl der zu Theilnehmenden dem Armeekorps-Obercommando anheimgestellt.

Indem dasselbe die patriotische Widmung mit dem Ausdrucke der Anerkennung und des Dankes hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt, trifft es zugleich die erforderliche Einleitung, den oberwähnten Betrag der bestimmungsgemäßen Verwendung zuzuführen.

Aus Anlaß der Allerhöchsten Vermählungsfeier Sr. k. k. apostol. Majestät hat der bürgerl. Liqueur-Fabrikant Hr. Friedrich Reisinger in Wien zum Gebrauche des im Süden der Monarchie aufgestellten k. k. Armeekorps dreihundert Flaschen des von ihm erzeugten Wiener Liqueurs, als eines gegen üble climatische Einflüsse sich vortheilhaft bewährten Getränkes, unentgeltlich angeboten.

Von Seite des Armeekorps-Obercommando's wurde diese patriotische Gabe mit Dank entgegengenommen, und wegen deren Absendung an das gedachte Armeekorps das Entsprechende veranlaßt.

Am 11. April 1854 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXVII. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet werden. Dasselbe enthält unter

Nr. 77. Die Verordnung des Finanzministers vom 4. April 1854, womit die Allerhöchsten Bestimmungen über die künftige Einrichtung und Geschäftsführung der ungarischen Finanz-Landesdirection kundgemacht werden.

Nr. 78. Die Verordnung des Armeekorps-Ober-Commando vom 4. April 1854, wodurch in Folge Allerhöchster Entschliessung vom 24. März 1854 in der gesammten Militärgrenze vom 1. November 1854 angefangen, das niederösterreichische Maß und Gewicht eingeführt wird.

Nr. 79. Die Verordnung des Finanzministeriums v. 6. April 1854, — gültig für alle Kronländer des gemeinschaftlichen Zollverbandes — betreffend die,

unter lit. a des §. 29 der Vorerinnerungen zum Zolltarife ausgebrückte Ermächtigung.
Wien, 10. April 1854.

Vom k. k. Redactions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Die Unterstützungen der Regierung mit Bezug auf die Ernteergebnisse von 1853.

* Wir haben bereits aus vollkommen verlässlicher Quelle einige Mittheilungen theils über die Ernteverhältnisse des Jahres 1853 im Allgemeinen, theils im Besonderen über die zur Abwendung des Nothstandes und seiner Folgen getroffenen Vorkehrungen gemacht. Es ist selbstverständlich, daß die Regierung nicht säumte, auch seitdem diesem wichtigen Gegenstande ihre volle Aufmerksamkeit und Obforge zuzuwenden. Bezüglich der Ernteergebnisse ist nachträglich bloß zu bemerken, daß die Olivenernte im Küstenlande kaum ein mittelmäßiges Resultat versprach, weil noch in der letzten Zeit wohl die Hälfte der Olivenkörner in Folge des Wurmfraßes von den Bäumen abgefallen war. Was die Nothstandsverhältnisse betrifft, so dürfte es am zweckmäßigsten erscheinen, dieselben so wie die dagegen in das Werk gesetzten Vorkehrungen nach den einzelnen Kronländern zu verhandeln. Zunächst wollen wir in dieser Hinsicht die Haupt- und Residenzstadt Wien, so wie die Approvisionungsverhältnisse des österr. Kaiserstaates überhaupt in das Auge fassen.

Die Ermäßigung der Frachtgebühren für Getreide auf den in Wien zusammenlaufenden Eisenbahnen hat sich durchaus zweckmäßig erwiesen, sowohl für die Residenz selbst, als für die bei dem Eisenbahnverkehr zunächst beteiligten Kronländer. Es hat sich nämlich auf Grundlage der durchschnittlichen Uebersicht der derzeitigen Getreidepreise die interessante Wahrnehmung ergeben, daß letztere sich in jenen Gebieten der Monarchie, welche durch das große Verkehrsnetz der Eisenbahnen und der Flußschiffahrt zusammenhängen, ohne erheblichen Unterschied der Entfernungen so ziemlich gleich stellen, während gerade in den mehr entlegenen, von den großartigen Communicationsmitteln, deren Förderung Oesterreich sich so angelegen sein läßt, mehr oder minder entblößten Provinzen, sich sehr differirende, theilweise sogar extreme Getreidepreise ergaben. Die größte Höhe haben selbe eben darum in den westlichen Kronländern namentlich Tirol und Oberösterreich erreicht, während andererseits die bedeutenden, in Ostgalizien aufgespeicherten Fruchtvorräthe nicht in ausreichendem Maße auf die innerösterreichischen Märkte gebracht werden können.

Wie wir vernehmen, ist hohen Orts den Bewegungen der Getreidepreise unausgesetzte Aufmerksamkeit zugewendet worden, und werden dieselben getroffener Anordnung gemäß von allen Punkten der Monarchie mit größtmöglicher Beschleunigung hieher berichtet. Hierdurch ist es ermöglicht, den Getreidehandel in all' seinen Schwankungen genau zu überwachen und alle Fälle, wo sich aus öffentlichen Rücksichten außerordentliche Hilfsmaßregeln noch als notwendig herausstellen, rechtzeitig zu würdigen und demgemäß entsprechende Vorkehrungen zu veranlassen.

Was nun Wien speciell betrifft, so bildet die

freierte Gestattung des Landbrothhandels ein sehr nützlich Mittel zur Erleichterung der Approvisionierung der Hauptstadt. Ferner sind die Arbeiten über die Errichtung einer Mehlcaße in Wien im vollen Zuge der Verhandlung befindlich und werden ohne Zweifel bald ihrer Beendigung zugeführt sein. Zieht man in Erwägung, daß das Gebäcksgewicht sich derzeit in Wien ungefähr wie im Jahre 1847 herausstellt, so wird in weiterer Berücksichtigung, daß der Stand des Silberagio's derzeit hemmend hinzugezogen ist, der dießjährige Nothstand als ein verhältnißmäßig gemäßigter und geringerer angesehen werden müssen.

Bezüglich weiterer Vorkehrungen von allgemeinem Interesse, so wie der in den einzelnen Kronländern seit dem December v. J. getroffenen Maßregeln zur Linderung des Nothstandes werden wir demnächst einige Rückblicke folgen lassen.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 11. April. Dem „W. Lloyd“ wird vom Kriegsschauplatze Folgendes geschrieben:

| Directe Nachrichten aus Warna vom 1. d. sind heute über Orsova hier eingetroffen. Sie melden, daß die englisch-französische Flotte am 24. März Mittags auf der Höhe von Warna erschienen sei und daselbst verbleiben werde. Die ersten Landungstruppen erwartet man am 3. April. Nach erfolgter Ausschiffung aller nach Warna bestimmten Auxiliär-corps wird sich die vereinte Flotte nach Sebastopol begeben, und die Blockirung des Hafens beginnen. Die russischen Truppen in der Dobrudscha machen nur langsam Vorwärtsbewegungen; der Mangel an Straßen, der sumpfige Boden, und endlich der Umstand, daß alle Verpflegungsbedürfnisse den Truppen nachgeführt werden müssen, gestatten keine forcirten Märsche. Omer Pascha hat am 26. Warna verlassen, um die bei Basandschik gesammelten Truppen persönlich gegen den Trajanswall zu dirigiren, und Mustapha Pascha, der Czernawoda, Kustendische und Karassu behauptet, zu unterstützen. Diese Nachrichten bestätigen, daß die Russen am 30. vor Czernawoda und Kustendische erschienen seien, jedoch nur mit sehr geringer Truppenzahl, meist Kosaken. In Warna hatte man keine Besorgniß wegen Annäherung der Russen. In Kavarna sind zwei englische und zwei französische Schiffe postirt.

| Nach den neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze an der untern Donau vom 7. d. haben am Trajanswall bis zum 6. d. weder Russen noch Türken eine Offenstrebewegung gemacht. Vier Schiffe der vereinigten Flotte sind am 3. bei Kustendische erschienen. Am 1. haben die Russen die Reconnoiscirungen der feindlichen Stellung zwischen Silistria und Czernawoda begonnen. Die über die Donau entsendeten Streifcorps sind wiederholt mit türkischen Detachements zusammengestoßen, haben sich aber stets nach kurzem Gefechte wieder zurückgezogen. Dabei sind auch wiederholt Angriffe der Russen auf die türk. Schanzen am Donauufer vorgekommen, die aber stets vereinzelt blieben und ohne große Kraftentwicklung ausgeführt wurden.

| In Bukarest ist nach Berichten vom 6. d. vollkommene Ruhe. Die festen Plätze an der Donau in der Walachei sind in den Händen der Russen. Bukarest kann daher auch nicht bedroht sein. Bei Simniza hat seit 23. März gar kein Gefecht statt-

gefunden, wohl aber ließ Sali Pascha nach dem Uebergange der Russen bei Galatz eine Demonstration von Nicopoli gegen Isolas ausführen, zu der ein Streifcorps von etwa 2000 Mann beordert war, das nach sechsständiger Abwesenheit wieder in Nicopoli eintraf, und auf dem Streifzuge wiederholt Scharmüßeleien mit den Russen zu bestehen hatte.

| Nach einer Mittheilung aus Orsova vom 6. d. hat Omer Pascha durch einen Eilboten, der am 27. März Constantinopel verließ, die Weisung erhalten, so lange in der Defensive zu bleiben, bis die Auxiliärtruppen am Kriegsschauplatze erscheinen. Diese Weisung hat Omer Pascha unverzüglich den sämtlichen Postencommandanten mit dem Befehle mitgetheilt, allfällige neue Angriffe der Russen mit aller Kraft und um jeden Preis zurückzuschlagen.

| Handelsbriefe aus Bukarest vom 4. d. bringen die Nachricht, daß die Russen am 2. eine Recognoscirung nach Berlin unternahmen, und von dort an der Straße stromabwärts gegen die Schanzen nächst Rastowa marschirten. Von den Türken heftig angegriffen, zogen sie sich sechtend nach Berlin und von dort auf das jenseitige Ufer zurück. Diese russische Expedition mag etwa sechshundert Mann stark gewesen sein, und wurde durch zwei Kanonierbote unterstützt.

| Im türk. Lager zu Kalafat wurde am 6. die Kriegserklärung Englands und Frankreichs publicirt. Nachdem 100 Kanonenschüsse von den Wällen abgefeuert waren, rückten die Lagertruppen bataillonsweise aus, und gaben je eine 3malige Salve unter klingendem Spiele der Musikbände.

| Vom Kriegsschauplatze in der kleinen Walachei reichen die Nachrichten bis zum 8. Die beiden Armee-corps haben ihre beobachtende Stellung nicht verlassen. Recognoscirungen, Streifzüge, Scharmüßeleien fallen täglich vor. Sowohl Russen als Türken stehen kampfbereit, und auf beiden Seiten macht sich große Kampflust bemerkbar.

| Nach Berichten aus Cattaro vom 3. d. hat sich der kaiserlich russische Oberst, welcher einige Zeit in Cattaro und Ragusa verweilte, nach Cetinje begeben. In Montenegro war die Ruhe ungestört. Die Rüstungen dauern wohl fort, aber eine Einberufung der kampffähigen Männer, wie dies vor jedem Feldzuge zu geschehen pflegt, ist noch nicht erfolgt. Dagegen zeigt sich in den an Montenegro gränzenden christlichen Gemeinden Bosniens, Albanens und der Herzegowina seit längerer Zeit eine unruhige Stimmung. Besonders zeigen sich die Albanesen für einen Aufstand geneigt; zu einem Ausbruche ist es aber noch nicht gekommen. In Scutari, Mostar und Sarajewo wurde der großherrliche German, der den Christen die Gleichstellung mit den Muselmännern gewährt, gleichzeitig am 25. März publicirt. Die Folge davon war, daß die Mehrzahl der Kadis und Ulema's Amt und Dienst verließ, so daß die befohlene Organisirung der Gerichte in diesem Augenblicke wegen Mangel an Gerichtspersonen thatsächlich unmöglich geworden ist. Aus Bosnien geht eine Christen-Deputation nach Constantinopel, um den Sultan um Rückstellung der den Christen durch Omer Pascha abgenommenen Gewehre zu bitten.

| Der „Sieb. Bote“ meldet aus Bukarest, 4. April, daß in Folge der von Frankreich und England an Rußland erfolgten Kriegserklärung, Baron Budberg an den Postelnik den Befehl erlassen habe, alle Residenten dieser zwei Nationen aufzufordern, die Fürstenthümer binnen acht Tagen, vom Tage der Kundmachung an gerechnet, zu verlassen.

Die Zuzüge der Russen an das rechte Donau-Ufer in die Dobrudscha dauerten fort, und dürfte das Lüders'sche Corps, welches am rechten Ufer der Donau Posto gefaßt habe, bereits 65- bis 70.000 Mann stark sein.

Die Russen schienen jedoch nicht weiter nach Süden vorgedrungen zu sein, als bis Czernawoda, indem neue Bulletins in Bukarest bis zum 3. nicht ausgegeben worden seien, was gewiß geschehen, wenn es den Russen gelungen wäre, noch weitere Ortschaften in der Dobrudscha einzunehmen. Fürst Gortschakoff habe sich am 2. d. noch in Bukarest befunden, an welchem Tage die Nachricht von der erfolgten

Kriegserklärung Englands und Frankreichs an Rußland in Bukarest bekannt geworden, und in allen Kreisen eine außerordentliche Sensation hervorgerufen habe.

Ferner berichtet der „Siebenbürger Bote“, daß die Türken bei dem gemeldeten Ueberfall von Pojana einem russischen Cavallerie-Regimente die Regimentscasse abgenommen, und die Russen in der Affaire bei Pojana ungefähr 100 Mann an Todten eingebüßt hätten. 200 russische Cavalleristen sollen verwundet worden sein.

Laibach, 14. April.

Der hochwürdigste Herr Fürst-Bischof von Laibach hat hinsichtlich der bevorstehenden Vermählung Seiner Majestät des Kaisers, am 2. April 1854, an die Landesdechanten seiner Diocese Nachstehendes erlassen:

Am 24. d. M. wird die feierliche Vermählung Seiner k. k. apostolischen Majestät Franz Josef I., mit Ihrer königlichen Hoheit der durchlauchtesten Prinzessin Elisabeth in Baiern, zu Wien Statt finden. Die Residenzstadt bereitet sich, die am 22. d. M. aus Baiern dahin kommende erhabene Kaiserbraut mit großem Glanze zu empfangen, und zur nachfolgenden feierlichen Vermählung werden glänzende Festlichkeiten im begeisterten Freudenjubel vorbereitet.

Ähnliches geschieht für die Verherrlichung des für Oesterreichs Völker freudreichen Vermählungsfestes auch in den Hauptstädten der Kronländer, und Laibach, die Hauptstadt Krains, bereitet sich gleichfalls zur erwünschten Kundgebung der regesten Theilnahme des Landes an diesem freudigen Ereignisse; die Pfarrgemeinden des flachen Landes aber, bei denen Kundgebungen solcher Art nicht wohl thunlich sind, werden in ebenfalls würdiger Weise ihren Antheil daran bekunden, indem sie ihre innigen und heißen Gebete vereinigen werden, daß unter dem Schutze des Allmächtigen diese Ehe dem erhabenen kaiserlichen Paare das reichste und höchste Lebensglück, dem Kaiserreiche Segen und Wohlfahrt bringe.

Nebst der Ehrfurcht und dem Gehorsam, die wir nach göttlicher Anordnung dem zum Horte des Rechtes und der steten Ordnung von Gott eingesetzten Landesfürsten zollen, knüpfen uns noch besondere Pflichten der Dankbarkeit und Liebe an Seine k. k. apostolische Majestät Franz Josef I. Wir preisen unsern allergnädigsten Kaiser und Herrn als den Bestieger der frevelhaften Aufstände, als den Wiederhersteller des Friedens im Staate, als den Begründer einer neuen staatlichen Ordnung im Schoße des geretteten Vaterlandes, und als einen treuen Sohn der Kirche, der sie bereits von vielen Beschränkungen befreite, die früher die Entwicklung ihrer heilbringenden Kraft, ihrer segensreichen Thätigkeit hemmten. Wir fühlen uns daher auch zum lebhaftesten Danke hingezogen, und können diesen nicht besser und würdiger zeigen, als daß wir recht innig zu Gott dem Allmächtigen beten für unsern geliebten Landesvater und für unsere zukünftige Landesmutter.

Darum ordne ich hiemit an, daß am Voitage der hohen Vermählungsfeier, das ist, am weißen Sonntage in allen Curatkirchen der Diocese während des Pfarrgottesdienstes das Allerheiligste ausgefezt werde, damit die Gläubigen, denen der Zweck dieser gottesdienstlichen Feier früher kund zu geben sein wird, desto inbrünstiger zu dem Allmächtigen emporklicken und zu ihm beten mögen, daß Er, durch dessen Hilfe unser allergnädigster Kaiser seine Feinde siegreich überwand, durch dessen Schutz im vorigen Jahre die höchste Gefahr von Ihm abgewendet wurde, auch nun seinen reichsten Segen über diese eheliche Verbindung ausgießen, dann auch ferner mit Ihm sein, Ihn erleuchten und stärken möge, um Oesterreich auf den Gipfel der Macht und des Ansehens zu heben.

In der Landeshauptstadt Laibach wird am 24. April, das ist, am Vermählungstage selbst, in der Domkirche um 10 Uhr Vormittags ein feierliches Hochamt abgehalten, und der Gottesdienst mit dem Ambrosianischen Lobgesange geschlossen werden.

Correspondenz.

Triest, 12. April.

A. — Gestern Abends, in später Stunde, lief in unserm Hafen der Dampfer aus Constantinopel, mit der österreichischen Handelsdeputation am Bord, ein; sie begibt sich nach Wien, um im Namen der in der Türkei ansässigen Oesterreicher dem geliebten Monarchen ihre Glückwünsche für die bevorstehende Vermählung darzubringen.

Die Nachrichten aus der türkischen Hauptstadt reichen bis zum 3. April. Ein Theil der Flotten der vereinigten Westmächte wurde lezthin 60 Seemeilen von Odessa gesehen. Man versichert, daß sie sich von der russischen Küste entfernten, und nach der europäisch-türkischen Küste vor Valschik, Kavarina, Varna und Burgos begaben. In Sinope war bis zum 30. März keines jener Schiffe erschienen. Der Donauübergang der Russen machte in Constantinopel einen tiefen Eindruck; die Nachricht kam dort an, als sich eben das Ministerium in einer Sitzung befand, und über die Convention mit den Westmächten, über die Anleihe und über die Landesverweisung der griechischen Untertanen aus der Türkei Beratungen hielt. Zu Folge dieser Nachricht wurde die Sitzung in die Länge gezogen. Die Truppenmärsche dauern fleißig fort. Am 2. d. waren 4 türkische Dampfer mit ägyptischen Truppen aus Alexandrien angelangt. In Gallipoli haben sich 1700 Franzosen, meistens vom Geniecorps, ausgeschifft. — In Odessa herrscht große Bestürzung, aus Furcht vor der vereinigten Flotte. Die reicheren Einwohner haben ihre Habseligkeiten ins Innere geschickt. — Der englische Dampfer „Crescent“ war in die Donau gegangen, um ein englisches, stark beladenes Schiff ins Schlepptau zu nehmen. Die russischen Batterien von Sulina feuerten auf die Schiffe. Der „Crescent“ wurde so stark beschädigt, daß er seine Reise nicht fortsetzen konnte; eine Kugel warf dem Capitän den Hut ab. Nur das Segelschiff reiste weiter, und langte glücklich in Constantinopel an.

Der griechische Gesandte bei der hohen Pforte, Herr Metaxa, ist am 3. d. von Constantinopel abgereist, und am 7. mit seinem Gesandtschaftsperonale in Athen angekommen. Den griechischen Untertanen wurde eine Frist von nur 2 Wochen eingeräumt, um das türkische Gebiet zu verlassen.

Vom Schauplatze der griechischen Insurrection langten heute Berichte von verschiedenen Seiten an. Laut Briefen aus Thessalien vom 30. März wächst die Zahl der Insurgenten täglich; sie zogen sich von den Gebirgen in die Ebenen, wo sich die Rajab's, theils aus Sympathie, theils aus Furcht vor den Türken, ihnen angeschlossen. Sie sollen bereits Patano genommen haben, und 4000 Mann begaben sich nach Armiro, um diesen Ort, wo eine Besatzung von kaum 2000 Mann steht, ganz zu umzingeln; ihre Avantgarde wurde in Velestini gesehen. Es scheint, daß sie die Absicht haben, den Paß von Rissemilo zu besetzen, und den Verkehr zwischen Volo und Larissa gänzlich abzusperrern. Die Communication zwischen Volo und dem Epirus war bereits gesperrt. In Volo befürchtete man eine Revolution wegen der herrschenden Noth. Zum Glück befindet sich dort die österr. Kriegscorvette „Carolina“ und 2 Fregatten, eine englische und eine französische. Letztere zwei begaben sich aber am 29. März nach Armiro, wahrscheinlich, um die türkischen Operationen zu unterstützen. Während der Abwesenheit dieser zwei Schiffe scheint es doch, daß in Volo ernste Ereignisse stattgefunden haben, denn Briefe aus Athen vom 7. d. berichten, daß die Garnison, welche gegen die Insurgenten marschirte, geschlagen wurde und in die Stadt zurückkehrte, wo sie allerlei Excesse verübte. Der griechische Consul habe sich auf das österreichische Kriegsschiff geflüchtet, und sogar das französische Consulat soll von den Türken angegriffen worden sein. Wenn nicht zeitlich Hilfe anlangt, so ist Thessalien für die Türken verloren.

Die Insurgenten unter Hadji Petro, Rango und Strato bereiten sich vor, Pherales anzugreifen, welches von allen Seiten umzingelt ist; aber Seinel Pascha ist mit 2000 Mann Infanterie und 800 Reitern diesem Orte zu Hilfe geeilt. Der Insurgentengeneral Orivas, welcher vor Janina stand und gesto-

ben war, befindet sich in den Gebirgen von Mezovo, wo mehrere griechische Dörfer zu den Waffen griffen. Izavellas hat sich in Peta, Zervas und Koskary in Puli verschauzelt. Unter diesen Häuptlingen herrscht jedoch kein gutes Einverständnis; so zwar, daß die Türken schon längst die Insurrection hätten unterdrücken können, wenn sie nicht durch ihre Gränelthaten die Christen zur Verzweiflung gebracht hätten.

Die Türken plündern und verbrennen die Dörfer, mißhandeln und ermorden alle Männer, führen alle Weiber und Mädchen mit fort in die Slaverei. Sieben Dörfer in der Nähe von Philades sind in Asche gelegt worden. Kein Wunder also, wenn Snad Effendi's Proclamation von der christlichen Bevölkerung nicht überall gut aufgenommen wird.

W e s t e r r e i c h .

Wien, 11. April. Der Herr FM. Graf v. Rasdeky, welcher dieser Tage die Reise nach Wien antritt, um den Vermählungsfeierlichkeiten Sr. Majestät des Kaisers beizuwohnen, wird in der k. k. Hofburg absteigen.

— Der k. k. Oberst, Herr v. Ruff, welcher am Sonntag mit Depeschen des Feldzeugmeisters Freiherrn v. Hef aus Berlin hier eintraf, hat noch an selbem Tage Wien verlassen und die Antwort nach Berlin überbracht.

— Ihre Majestät die Königin von Spanien hat mehreren türkischen Befehlshabern der Donau-Armee Ordensdecorationen verliehen, welche General Prim den Betreffenden überbringen wird.

— Der kärntnerische Landtagsausschuß hat im Wege der Statthalterei die Bitte gestellt, allerhöchsten Orts zu erwirken, daß die Drau, in Betreff deren Regulirung Verhandlungen schwebend sind, als Reichscommunicationsmittel erklärt werde.

— Das „Bolletino delle Strade Ferrate“ meldet, daß man damit umgehe, auf der Eisenbahn von Venua nach Ponte decimo Versuche mit durch comprimirt Luft in Bewegung gesetzten Locomotiven zu machen. Für den Fall des Gelingens würde die Regierung mit den Ingenieuren Grattoni, Sommeiller und Grandis zur Benutzung dieses Betriebsmittels in den Gallerien von Giovi, dann von Buffalo bis Ponte decimo in Unterhandlung treten.

* Am 12. Juni d. J. wird die erste Generalversammlung der Actionäre des ersten Vereines für Leinenindustrie in Galizien zu Lemberg stattfinden.

Wien, 12. April. Se. kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Wilhelm haben in den letzten Tagen an Kräften zugenommen; auch sind die wesentlichen Krankheitserscheinungen erloschen, daher ein gleichmäßiges Fortschreiten der Besserung des hohen Kranken immer mehr zu erkennen ist.

Wien, am 12. April 1854, Morgens 8 Uhr.
Hofrath Seeburger, Dr. Steinmaßler,
k. k. erster Leibarzt, Stabsfeldarzt.
Professor Dr. J. Oppolzer, Dr. Schmerling.

Triest, 12. April. (Neueste Nachrichten aus der Levante mittelst des Lloyd dampfers „Italia“.)

Die neuesten griechischen Berichte aus Epirus und Thessalien sind: Peta 27., Carvassara 29., Prevesa 26., Volo 23. März (a. St.) datirt. Aus erstgenanntem Orte meldet man: Die hellenischen Anführer Cascari und N. Boparis haben nach der Einnahme des Forts Glyki bei Suli, den Commandanten Osman Dino, welcher zur Capitulation gezwungen worden war, nebst der Besatzung mit ihren Waffen gegen ihr Ehrenwort, nicht mehr gegen die Christen zu kämpfen, frei abziehen lassen. Mittlerweile hatten mehrere Albanesen, welche am 21. oder 22. Arta verließen, sich in Salabora auf englische Schiffe begeben, um in Parga zu landen, wo Osman Dino, trotz seines Versprechens, sich mit denselben vereinigte. Das von ihm befehligte türkische Corps warf sich nun auf Paramythia, steckte 17 christliche Dörfer in Brand und mordete alle Weiber und Kinder, welche sich nicht zeitlich genug unter den Schutz der Insurgenten nach Euro begeben konnten. Cascaris und N. Boparis warfen sich hierauf auf den Feind. Es entspann sich ein sehr heftiger Kampf, dessen

Ausgang noch nicht bekannt war. — General Zerva und der junge tapfere L. Zico blockirten Janina, und Grivas lagerte in den Dörfern Capanochoria. Das gleich im Beginne des Aufstandes von Karaiskaki gebildete Feldlager befestigt sich mit jedem Tage mehr. — Die Ebene von Arta aber ist durch die Verstärkung der Festungsmannschaft theilweise in den Händen der Türken. In diesem Augenblicke, schließt der Bericht, stehen Gribovo und einige andere von den Türken angezündete Dörfer in Flammen. — Das Schreiben aus Carvassara lautet: Ganz Epirus ist nun im Aufstande. Die Verbindung zwischen den verschiedenen Forts und andern von den Türken besetzten Ortschaften ist zu Lande abgeschnitten. Der Fortschritt der Hellenen ist nur durch den Mangel an Waffen und Munition gehemmt, während die Türken andauernd verproviantirt werden. Die in Suli belagerte türkische Besatzung meldete am 15. März nach Prevesa, daß ihre Lebensmittel nur noch zwölf Tage ausreichen werden, und sie sich ohne Proviantzufuhr zur Capitulation genöthigt sehen würde. — Die christlichen Bewohner von Arta müssen an der Ausbesserung der Straßen arbeiten. Die sich daselbst befindlichen Hellenen dürfen trotz der Einsprüche des griechischen Consularagenten die Stadt nicht verlassen. — Auch der Berichterstatter aus Volo klagt über die Mißhandlungen, denen die Christen in Thessalien von Seite der Baschibuzuks (irreguläre türkische Soldaten) preisgegeben sind. Dieselben plündern die Dörfer aus, führen das Getreide weg, und martern die Bewohner selbst auf das Grausamste. Der von der englischen Gesandtschaft nach Thessalien entsendete Herr Bloud soll bereits einen ausführlichen Bericht über diese Grausamkeiten nach Athen erstattet haben.

— In der Nacht vom 18. auf den 19. März wurde ein Unterofficier der österreichischen Corvette „Carolina“, welcher seinen beim k. k. Consularagenten weilenden Commandanten am Landungsplatze erwartete, von einer türkischen Patrouille mißhandelt, und ins Gefangniß geführt, aber auf Einschreiten des Commandanten des Consularagenten sogleich wieder in Freiheit gesetzt. (Von anderer Seite hören wir, daß diese Angelegenheit mit völliger Genugthuung der Oesterreicher beigelegt wurde). — Zeinel Pascha hat sich, bei Lutron von den Insurgenten geschlagen, nach Larissa zurückgezogen. Am 27. fand ein Gefecht zwischen der türkischen Garnison von Pbarsala und den Bewohnern der umliegenden Dörfer statt, wobei die Türken im Nachtheil waren. Die vier türkischen Dörfer Bardali, Jacaropa und Kollangi fielen in die Hände der Hellenen, welche auf Ebarsala loszogen. — Das Fort Pbanari ist von drei bis viertausend Christen belagert. (Triester Bzg.)

Triest, 12. April. Gestern gegen Abend salucirten die russischen Kriegsschiffe abermals zum Abschied unsere Stadt. Ein zweiter Theil der Mannschaft zog heute, von der Musikbande der k. k. Marine und vielen österreichischen Officieren begleitet, auf dem Landwege ab. — Die Schiffe hielten heute die griechische Flagge auf, und gaben die üblichen Salutsschüsse, welche von unseren Batterien erwidert wurden.

Großbritannien und Irland.

London, 7. April. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung fragte Lord Malmesbury wegen der Gerüchte an, daß die russische Flotte Truppen an der cirkassischen Küste gelandet und äußerte sich mit lebhaftem Bedauern über die unrühmliche Thatlosigkeit einer Armada, von der es hieß, sie werde das schwarze Meer beherrschen. Darauf versicherte Lord Clarendon, daß, seit der bekannten, dem Admiral von Sebastopol gemachte Anzeige, die russische Flotte gar nicht im schwarzen Meer gewesen sei. Man könne wohl die großen Vortheile, welche Sebastopol den Russen biete. Dieser Hafen beherrsche das schwarze Meer bis zu einem gewissen Grade und sei so gebaut und gelegen, daß russische Schiffe dort auslaufen und zurückkehren könnten, ohne gesehen zu werden. Ohne eine förmliche Blockirung Sebastopols war es unmöglich, gegen das Auslaufen einzelner Schiffe Sicherheit zu geben. Da die in Sebastopol liegende

russische Flotte zahlreich u. stark ist, so hätte man zur Blockade den größern Theil der vereinigten Flotten verwenden müssen, so daß die Seemacht der Allirten sich während der stürmischen Wintermonate abgenützt und geschwächt hätte, die russische Flotte aber in ihrem sichern Quartier frisch geblieben und jetzt dem Kampf mit England und Frankreich besser gewachsen wäre. Deshalb habe man das schwarze Meer nicht mit der ganzen Flotte occupirt, aber die Dampfregatten hätten nicht aufgehört zu kreuzen, um über die etwaigen Bewegungen des Feindes sogleich nach Veikos zu berichten. Daß russ. Schiffe mit Truppen nach Varna u. Cirkassien gegangen seien, — darüber habe die Regierung keinen Schatten einer offiziellen Nachricht erhalten; im Gegentheil, was sie an offiziellen Nachrichten besitze, lasse ihn glauben, daß nichts dergleichen stattgefunden haben könne. Nicht eine englische Fregatte, wie es anfangs hieß, sondern der „Master“ eines Handelschiffes aus Bremen brachte die Nachricht vom Auslaufen russischer Kriegsschiffe nach Constantinopel. Sir E. Lyons stellte eine Untersuchung an, aus der sich die Unwahrheit des Berichtes ergab, da der „Master“ gar nicht dem Punct nahe gekommen sein konnte, wo er seine Beobachtung gemacht haben wollte. Am 22. wurde Sebastopol von einem englischen Kriegsschiff recognosirt und dieses fand, daß die ganze russische Flotte im Hafen lag. Seitdem sind die vereinigten Flotten in voller Zahl ins schwarze Meer gegangen; am 24. segelten sie nach Varna und heute (gestern) kamen Briefe vom Admiral Dundas und Sir E. Lyons an, welche beide der Meinung sind, daß die erwähnten russischen Operationen nicht stattgefunden haben. —

In der Unterhaus-Sitzung fragte Mr. Monkton Milnes, ob die Regierung Nachricht habe, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland in Folge türkischer Forderungen abgebrochen seien, welche nach der Ansicht der griechischen Regierung kein unabhängiger Staat gewähren konnte? Lord J. Russell entgegnete, er habe bei einer frühern Gelegenheit geäußert, es sei kein Beweis vorhanden, daß die griechische Regierung die christlichen Untertanen des Sultans zum Aufstand zu reizen suche. Damals sei die seine aufrichtige Meinung gewesen. Aber, ohne jetzt die türkischen Forderungen zu berühren, die übrigens, wie er glaube, ohne die Saucion der Gesandten Englands und Frankreichs an Griechenland gestellt wurden, — müsse er nun die Ansicht aussprechen, daß die Türkei guten Grund habe, über das Benehmen Griechenlands Klage zu führen. Die vorgelegten diplomatischen Actenstücke wiesen deutlich nach, daß der griechische Aufstand in den türkischen Gränzprovinzen, so wie der von den Untertanen Griechenlands daran genommene Antheil nicht aus eigenem Antrieb der Griechen entsprungen sei; daß in Griechenland keine starke Sympathie für die Sache herrsche, und daß factisch die ganze Insurrection in Athen angezettelt worden, um die Autorität des Sultans, der bis dahin mit Griechenland in Allianz war, zu schwächen. Unter solchen Umständen müsse er das Verfahren der Pforte vollkommen verständlich nennen. Die britische Regierung habe an die Regierungen von Griechenland und Oesterreich geschrieben und ihrem Gesandten in Athen zweckmäßige Weisungen erteilt. Er wolle noch hinzufügen, daß der griechische Hof für diesen unglückseligen Aufstand verantwortlich sei.

Telegraphische Depeschen.

* **Berlin**, 11. April. Eine Commission wurde ernannt, um die militärischen Details der österreichisch-preussischen Convention zu beraten und festzustellen, bestehend aus dem Prinzen von Preußen, dem General Keyher, dem Kriegsminister Bonin und dem FM. von Hef.

* **Hamburg**, 11. April. Ein Ausfuhrverbot für Waffen und Munition ist hier erschienen.

London, 11. April. Unterhaus. Russell erklärt, daß die Regierung die Reformbill für dieses Jahr aufgebe, damit die Kriegesmaßregeln energischer betrieben werden können. — Oberhaus. Clarendon theilt mit: Die Regierung habe das Sonntags zu Wien unterzeichnete Gesandtenprotocoll empfangen, und dasselbe erscheine befriedigend. Ein Gerücht, Preußen wolle sich Rußland anschließen, sei ungegründet. Ueber den Vertrag zwischen Oesterreich und Preußen könne er keine Auskunft geben. Oesterreichische Truppen seien in Serbien nicht eingerückt; wenn es geschehen sollte, wäre es zum Schutze Serbiens.

Paris, 11. April. Der „Moniteur“ demontirt das Gerücht eines russischen Sieges. Der Herzog von Cambridge ist hier eingetroffen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. Kaiser. Wiener-Zeitung.
Wien 12. April Mittags 1 Uhr.

Die bedeutend schlechteren Course, welche von auswärtigen Börsen kamen, erschreckten die hiesige Börse, und bewirkten eine namhafte Verschlechterung aller Course.
Als aber gegen Ende telegraphische Nachrichten einlangten, welche über die Ursache des Rückganges der fremden Course beruhigende Aufklärung gaben, machte sich wieder eine günstigere Tendenz geltend.
Die Effectencourse zeigten sich fester.
5% Metall, bis 85 1/2 gedrückt, schlossen zur Notiz höher.
Nordbahn-Actien von 224 1/2 auf 223 1/2 zurückweichend, gingen ebenfalls wieder höher.
Bank-Actien hoben sich von 1306 auf 1317.
Fremde Wechsel und Valuten, die sich gegen gestern bedeutend höher stellten, wurden am Schluß flauer, und blieben gegen Anfang fast um 1 pCt. billiger offerirt.
Amsterdam 114. — Augsburg 136 Brief. — Frankfurt 136 Brief. — Hamburg 101 1/2 Brief. — Livorno. — London 13.18 Brief. — Mailand 133 3/4 Brief. — Paris 161 1/2 Brief.
Staatsschuldschreibungen zu 5% 85 1/2 — 85 1/2
detto S. B. 5% 106 — 107
detto „ 4 1/2% 76 1/2 — 76 1/2
detto „ 4% 68 1/2 — 69
detto v. J. 1850 m. Rückz. 4% 89 — 89 1/2
detto 1852 „ 4% 88 1/2 — 88 1/2
detto verlotte 4% —
detto „ 3% 53 1/2 — 54
detto „ 2 1/2% 43 1/2 — 43 1/2
detto „ 1% —
detto zu 5% im Ausl. verzinst. —
Grundentlast.-Oblig. N. Oest. zu 5% 84 1/2 — 85
detto anderer Kronländer 84 — 84 1/2
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834 216 — 217
detto 1839 119 1/2 — 120
Banco-Obligationen zu 2 1/2% 57 — 58
Obligat. des k. B. Anl. v. J. 1850 zu 5% 99 — 99 1/2
Bank-Actien mit Bezug pr. Stück 1215 — 1218
detto ohne Bezug 1050 — 1055
detto neuer Emission 915 — 948
Gescomptant-Actien 91 — 91 1/2
Kaiser Ferdinands-Nordbahn 223 1/2 — 224
Wien-Sloggniger 258 — 260
Preßb. Tyren. Eisenb. 1. Emiss. —
2. „ mit Priorit. —
Oedenburg-Wiener-Neufelder 55 — 56
Dampfschiff-Actien 566 — 568
detto 11. Emission 546 — 518
detto 12. do. 537 — 539
detto des Lloyd 580 — 585
Wiener-Dampfmühl-Actien —
Como Rentscheine 12 1/2 — 13
Esterházy 40 fl. Lose 79 1/2 — 80
Windischgrätz-Lose 28 — 28 1/2
Balbstein'sche „ 29 1/2 — 30
Keglevich'sche „ 10 1/2 — 10 1/2
Kaiserl. vollwichtige Ducaten-Agio 139 1/2 — 139 1/2

Telegraphischer Cours-Bericht der Staatspapiere vom 13. April 1854.

Staatsschuldschreibungen zu 5 pCt. (in C.M.)	85 3/8
detto „ „ 4 1/2 „ „	76 7/16
detto „ „ 3 „ „	55 1/2
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.	119 3/8
Bank-Actien, pr. Stück 1208 fl. in C. M.	
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. C. M.	2240 fl. in C. M.
Actien der Budweis-Linz-Gmundner Bahn zu 250 fl. C. M.	270 fl. in C. M.
Actien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. C. M.	582 1/2 fl. in C. M.

Wechsel-Cours vom 13. April 1854

Amsterdam, für 100 Holländ. Gulden, Rthl.	113 1/2	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Gulden	135 Bf.	Ufo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. jud. Ver.) ein's Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulden	135 Bf.	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	100 1/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	13-15 Bf.	3 Monat.
Mailand, für 100 Oesterreich. Lire, Gulden	133 Bf.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulden	160 Bf.	2 Monat.
Buarest, für 1 Gulden „ para	210	31 T. Sicht.

Gold- und Silber-Course vom 12. April 1854.

Kais. Münz-Ducaten Agio	Brief.	Geld.
detto Rand- do	39 5/8	39 1/2
Gold al marco	39 1/4	39
Napoleon's or's	—	38 3/4
Souverain's or's	—	10.42
Ruß. Imperial	—	18.15
Friedrich's or's	—	10.53
Engl. Sovereigns	—	11.20
Silberagio	—	13.24
	35 1/2	35

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Den 11. April 1854.

Hr. Ida Baronin v. Walterskirchen, Kämmerers-Gemahlin; — Hr. Emanuel Lambach; — Hr. Hermann Witmaack; — Hr. Rafael Gherardi — und Hr. Marie Homertund, alle 4 Private; — Hr. Caspar Trevis — und Hr. Ludwig Walheim, beide Handwerksleute, alle 7 von Wien nach Triest. — Hr. Wilhelmine Baronin v. Puchon, Private; — Hr. Wilhelm Leitzel, Professor — und Hr. Georg Zypaldo, griechischer Privatier, alle 3 von Triest nach Wien.

— Hr. Anna v. Maitli, Stiftsdame, von Götz nach Wien. — Hr. Angelus Rosetti, Beamte, von Benedig nach Prag. — Hr. Angelus Crepa, Doctor der Chemie, von Wien nach Mailand.
Nebst 190 andern Passagieren.

3. 214. a (1) Nr. 1956. K u n d m a c h u n g.

Zu Folge hohen k. k. Statthaltereii- Decretes vom 22. März 1854, Z. 3210, hat die hiesige k. k. Bezirkshauptmannschaft für den in Laibach stationirten k. k. Gen'sdarmerie-Major, von Michaeli, eigentlich vom 1. October 1854 angefangen, auf zehn nach einander folgende Jahre eine Naturalwohnung auf Kosten des Landesconcurrerenzfondes vertragmäßig sicherzustellen.

Den allerhöchst sanctionirten k. k. Gen'sdarmerie-Bequartierungs-Direction zu Folge hat die Naturalwohnung eines k. k. Gen'sdarmerie-Majors aus 4 Zimmern, einer Kammer, einer Küche, einem Boden, einer Holzlege, einer Stallung auf 8 Pferde, einer Futter- und Sattelkammer, endlich aus einer Wagenremise zu bestehen.

Diejenigen Hauseigentümer und Administratoren, welche das oben angedeutete Wohnungserforderniß dem Landesconcurrerenzfonde gegen halbjährige Miethzinszahlung zu vermieten gesonnen sind, haben spätestens bis 15. Mai l. J. bei diesem Magistrat die Anzeige zu machen.
Stadtmagistrat Laibach am 10. April 1854.

3. 566. (1) Nr. 1853. E d i c t.

Da bei der am 27. März 1854 abgehaltenen Feilbietung des, zum Johann Sobetz'schen Verlasse, gehörigen Acker Kračica kein Kauflustiger erschienen ist, so hat es bei der zweiten auf den 29. April 1854 angeordneten Feilbietung sein Verbleiben.
K. k. Bezirksgericht Reinz am 29. März 1854.

3. 572. (2) Freie Licitation.

Mit Bewilligung der löbl. k. k. Bezirks-hauptmannschaft Marburg wird am 20. d. M. das Gasthaus am Eisenbahn-Stationenplatze zu Pragerhof und am 24. d. M. die Buchenwaldung in der Gemeinde Laporie, zwischen Windisch-Feistritz und Pölsbach, versteigerungsweise aus freier Hand verkauft werden. Die Licitation beginnt jedesmal Nachmittags um 2 Uhr.

Das Gasthaus, mit dem Ausruße pr. 4000 fl. C. M., besteht aus einem Gast, Extra- und 3 andern Zimmern, 2 Kellern, Küche mit Sparherd, Speisekammer, Pferdebestallung und gepflasterten Dachboden.

Die Waldung, in beiläufig 107 Jochen, wird parzellenweise, nach ihrer Beschaffenheit, im billigen Schätzwerthe ausgebaut und nach Art des Meistbotes, entweder dem Ersther der einzelnen Parzellen oder, falls sich für den ganzen Complex in Ueberbot ergeben sollte, dem bezüglichlichen Bestbieter zugeschlagen, und die weiteren Bedingungen, worunter der Vorkauf des 10% Wadiums, werden vor Beginn der Licitation bekannt gegeben werden.

Wozu Kauflustige mit der Erinnerung zur zahlreichen Erscheinung geladen sind, daß sich das Gasthaus seiner Räumlichkeiten wegen zu jeder Speculation eigne und die Waldungen in der Nähe der Eisenbahn liegen.
Windisch-Feistritz am 8. April 1854.

Carl Formacher,
Eigentümer.

3. 546. (3)
Auf der untern Polana Nr. 35, ist eine gut eingerichtete Werkstatt, für jeden Feuerarbeiter passend, mit oder ohne Hilfswerkzeuge, für St. Georgi zu vermieten.
Dazu steht auch ein großer Hofraum zur Verfügung.

3. 586. (1) Eine schöne Land-Realität zu verkaufen,

vier Stunden von Laibach entfernt, auf der Wiener-Poststraße zwischen Gills und Laibach, in einer sehr schönen Gegend, 2 1/2 Stunden von der Eisenbahn-Station Sagor gelegen, messend 1 1/2 Hube. Dazu gehören Bauarea 1489 □ Klst., Acker 17 Joch 466 □ Klst., Wiesen 10 Joch 701 □ Klst., Weide 1 Joch 1461 □ Klst., Hochwald 55 Joch 1270 □ Klst., Weide mit Obst 1 Joch 293 □ Klst., alles von bester Gleba und im guten Culturzustande.

Dazu gehört ein Wohngebäude von solider Bauart, ein Stock hoch mit 12 Bestandtheilen, sodann eine Schmiede, Stallungen, Scheuern und Keller, dann eine Obst- und Spinnhaardörrstube.

Bemerkt wird, daß vom Kauffschillinge 6000 fl. anliegend bleiben können.

Auskunft auf portofreie Briefe bei Herrn I. P. in Unterschischka Haus-Nr. 61.

3. 525. (2)

Auf einer Herrschaft in Unterkrain kömmt ein geistliches Beneficium im Jahresertrage von 224 fl. C. M. zu besetzen. Die Herren Wittwerber belieben sich wegen Erlangung der dießfälligen nähern Aufschlüsse in dem Hause Nr. 38 am alten Markt, im zweiten Stock, gefälligst anzufragen.

3. 571. (2)

Am Sonntag den 9. April Vormittag ist von Rosenbach bis an den Platz ein Armband aus Haar, mit goldenen Schließfen, ohne Namen, in Verlust gerathen. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen ein angemessenes Honorar im Zeitungs-Comptoir abzugeben.

3. 582. (2)

Wein im Kleinverkauf.
Croatischer, roth, die Maß à 20 und 24 fr.
Unterkrainer, weiß, die Maß à 16 fr.
Zu haben am Hauptplatze Haus-Nr. 310 nächst dem Bischofshof.

3. 446. (3)

Bei **Joh. Giuntini** in Laibach ist angekommen und zu haben:
Die neueste Schrift über den Kaukasus.
SCHAMYL als Feldherr, Sultan und Prophet und **DER KAUKASUS.** Schilderungen der Völker und Länder Kaukasiens.
Von **Dr. Friedrich Wagner.** Nebst dem Portrait Schamyl's und einer colorirten Karte des Kaukasus.
Gr. 8. eleg. broch. 16 Ngr. — 1 fl.
Die in jüngster Zeit in Rußland, England, Frankreich und Deutschland über diesen außerordentlichen Mann, wie dieß merkwürdige Land und Volk erschienenen Schriften sind, nach eigenen Anschauungen, zu einer eben so interessanten als fesselnden Darstellung bearbeitet worden.
Gustav Remmelmann.

3. 546. (3)
Auf der untern Polana Nr. 35, ist eine gut eingerichtete Werkstatt, für jeden Feuerarbeiter passend, mit oder ohne Hilfswerkzeuge, für St. Georgi zu vermieten.
Dazu steht auch ein großer Hofraum zur Verfügung.

3. 546. (3)
Auf der untern Polana Nr. 35, ist eine gut eingerichtete Werkstatt, für jeden Feuerarbeiter passend, mit oder ohne Hilfswerkzeuge, für St. Georgi zu vermieten.
Dazu steht auch ein großer Hofraum zur Verfügung.